



Inhalt

- Vorwort 7
- Zum Umgang mit dem Buch 7
- Leitmotiv für den Kurs 9

- 1. Grundlagen und Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation 11**
- 1.1 Hinführung: Antoine de Saint Exupéry, Wind, Sand und Sterne – Oder: Was hätte aus diesem Kind alles werden können 11**
- 1.2 Faktoren von Entwicklung und Sozialisation – Oder: Annäherung an das Problem von Anlage und Umwelt 12**
- 1.2.1 Ansichten über Erziehung, die aus der Position zur Anlage-Umwelt-Frage folgen 12
- 1.2.2 Von Alltagstheorien zu wissenschaftlicher Forschung – Oder: Ist die Frage nach dem Zusammenwirken von Anlage und Umwelt richtig gestellt? 15
- 1.2.2.1 Hinführung: Aldous Huxley, Schöne neue Welt 15
- 1.2.2.2 Warum die Debatte über Anlage und Umwelt so bedeutsam ist 18
- 1.2.2.3 Das Anlage-Umwelt-Problem aus biowissenschaftlicher Perspektive 23
- 1.2.2.4 Die Frage nach der menschlichen Freiheit als pädagogisches Problem 27
- 1.2.2.5 Zwei wissenschaftsmethodische Grundpositionen 40
- 1.3 Getrennt aufgewachsene eineiige Zwillinge – Was sie für die Lösung der pädagogischen Frage nach Anlage und Umwelt beitragen können 42**
- 1.3.1 Hinführung: Erich Kästner, Das doppelte Lottchen – Aus einem Kinderbuch 42
- 1.3.2 Die Frage des eineiigen Zwillinges nach der eigenen Identität – Oder: Der Schock der ersten Begegnung 45
- 1.3.3 Welche Erkenntnisfortschritte bieten Studien mit getrennt aufgewachsenen eineiigen Zwillingen? 47
- 1.3.4 Ein Beispiel: Die Minnesota-Studie – Oder: Fragen und Ergebnisse empirischer Forschung 48
- 1.3.4.1 Worum es geht 48
- 1.3.4.2 Die umkämpfte Frage der Intelligenz 51
- 1.3.4.3 Zur pädagogischen Bedeutung der Minnesota-Studie 52
- 1.4 Eine pädagogische Konkretion: Kinder mit Down-Syndrom – Oder: Wie weit reicht pädagogische Förderung im Spannungsfeld von Anlage und Umwelt? 54**
- 1.4.1 Hinführung: Dorothee Lehmann, Dagmar 54

1.4.2	Erste Gedanken der Eltern: Warum gerade wir? – Und: Informationen aus einem Ratgeber	58
1.4.3	Informationsbeschaffung in Bibliotheken und im Internet	62
1.4.3.1	Bibliotheken	62
1.4.3.2	Internet	65
1.4.4	Down-Syndrom: Unveränderliches Schicksal? – Oder: Pädagogische Förderungsmöglichkeiten	66
1.4.4.1	Wie können Kinder mit Down-Syndrom ihr Entwicklungspotenzial entfalten? ...	66
1.4.4.2	Auf dem Weg der Identitätsfindung – Ein Fallbeispiel	67
1.4.5	Die Situation der Geschwister behinderter Kinder – Oder: Pädagogische Überlegungen zum Umfeld von Kindern mit Down-Syndrom	69
1.4.5.1	Was bei den Geschwistern behinderter Kinder anders ist...	69
1.4.5.2	Analyse eines Kinderbuches	71
1.4.5.3	Ein Modell zur Analyse von Filmen	76
1.5	Zusammenfassender Überblick: Anlage und Umwelt	79
2.	Entwicklung und Sozialisation: Modelle wissenschaftlicher Erfassung und Störungen im Kindesalter	81
2.1	Hinführung: Sprache öffnet das Tor zur Welt	81
2.1.1	Erich Kästner: Brief an meinen Sohn	81
2.1.2	Wie die taubblinde Helen Keller zu sprechen lernte	82
2.2	Wie Sprachentwicklung meistens abläuft – Spracherwerb und seine wissenschaftliche Erfassung	85
2.2.1	Hinführung: Ist das Sprechen angeboren oder erworben? – „Experimente“ aus Geschichte und Gegenwart	85
2.2.2	Vom ersten Schrei zum ganzen Satz – ein wissenschaftlicher Zugang	90
2.2.3	Wort- und Weltverständnis in Wechselwirkung	96
2.2.4	Was ist – erziehungswissenschaftlich betrachtet – eine Theorie? – Oder: Über Schwierigkeiten zu einer umfassenden Spracherwerbstheorie zu kommen	98
2.3	Störungen bei der Sprachentwicklung und Möglichkeiten pädagogischer Förderung	102
2.3.1	Wenn Kinder stumm sind ... – Tiefenpsychologische Perspektiven	102
2.3.1.1	Hinführung: Richard D'Ambrosio, Der stumme Mund – Entwicklungsgeschichte eines jungen Menschen aus seelischer Erstarrung zu einer lebensbejahenden Existenz	102
2.3.1.2	Grundbegriffe der psychoanalytischen Theorie in der Darstellung von Erich Fromm	109
2.3.1.3	Weitere psychoanalytische Begriffe in Kurzform	114
2.3.1.4	Zu Sinn und Bedeutung projektiver Verfahren in der Therapie	116
2.3.1.5	Ziele und Prinzipien der Spieltherapie nach Virginia M. Axline	118
2.3.2	Sprachalarm im Kindergarten – Förderung der Sprachentwicklung im Alltag	121
2.3.2.1	Hinführung: Sprachlose Kinder als Bewegungsalphabeten?	121
2.3.2.2	Störungen der Sprachentwicklung – Wo liegen mögliche Ursachen?	121
2.3.2.3	„Erzählst Du uns was?“ – Sprachförderung durch „normales Miteinander-Sprechen“	125

2.4	Zur Einordnung von Erkenntnissen über Sprachentwicklung in den Zusammenhang des Wissens über Gesamtentwicklung	127
2.5	Rund um die Facharbeit	133
2.5.1	Tipps zur Facharbeit in Erziehungswissenschaft	133
2.5.2	Die Facharbeit – aufgezeigt an einem Beispiel zur Thematik „Sprachentwicklung“ (Auszüge)	142
2.6	Zusammenfassender Überblick: Spracherwerb	149
3.	Pädagogisches Denken und Handeln aufgrund von Erkenntnissen über Entwicklung und Sozialisation	151
3.1	Hinführung: Typisch Junge – typisch Mädchen?	151
3.1.1	„Wenn die Männer Frauen wären ...“ – Ein Gedankenexperiment	151
3.1.2	Treppauf, treppab... – Die Alterstreppe – Oder: Eine Bilderbuchanalyse	155
3.1.3	Geschlechtsspezifische Erziehung im Spannungsfeld von Anlage und Umwelt – Zwei Mütter schildern ihre Erfahrungen	168
3.1.3.1	Wie man Mädchen wird ... – Oder: Eine Meinung zu Umwelteinflüssen	168
3.1.3.2	Der kleine Unterschied – Oder: Zur Bedeutung der biologischen Voraussetzungen	171
3.2	Erkenntnisse über weibliche und männliche Entwicklung und Sozialisation sowie über die Vorstellungen darüber...	174
3.2.1	Hinführung: Wie kann man etwas über geschlechtsspezifische Vorstellungen von Jungen und Mädchen herausbekommen? – Achtjährige Kinder werden interviewt	174
3.2.2	Die Entdeckung von Mann und Frau – Ergebnisse aus Befragungen und Beobachtungen	176
3.2.3	Die Konsequenz: Nichtsexistische Erziehung?	180
3.2.4	Der Korrelationskoeffizient – Oder: Der dümmste Bauer hat die dicksten Kartoffeln	184
3.3	Identität und Geschlechtsrolle	186
3.3.1	Hinführung: Erster Spielplatz nur für Mädchen – Ein Projekt macht Schlagzeiten	186
3.3.2	„Die Geschlechterfrage ist keine Frauenfrage“ – Ein Interview mit der Erziehungswissenschaftlerin Carol Hagemann-White	190
3.3.3	„Wir müssen uns mehr um die Jungen kümmern ...“	192
3.3.4	Mögliche pädagogische und therapeutische Konsequenzen – Zur Diskussion	198
3.3.4.1	Was Väter tun können	198
3.3.4.2	Worauf Erziehende achten sollten	200
3.3.4.3	Jungenarbeit – Hilfe bei fehlgelaufener Entwicklung	202
3.3.4.4	Förderung von Mädchen – Anregungen für die Erziehung im Kindergarten	203

3.4	Aggressives und höfliches Verhalten – Oder: Gibt es unterschiedliche moralische Normen und Konventionen bei Mädchen und Jungen?	208
3.4.1	Ist Erziehung zur Höflichkeit nur etwas für Mädchen?	208
3.4.1.1	Hinführung: Heinrich Böll, Lob der Höflichkeit	208
3.4.1.2	Zur Unterscheidung von moralischen/rechtlichen Normen sowie Konventionen	212
3.4.1.3	Ist die Entwicklung des moralischen Urteils bei Jungen und Mädchen gleich? – Zur Frage unterschiedlicher Perspektiven	212
3.4.1.4	Pädagogische Konkretion: „Sag’s, tu’s – aber freundlich“ – Eine Bilderbuchanalyse	219
3.4.2	Statt Höflichkeit ist häufig Aggressivität angesagt	219
3.4.2.1	Was lässt die Aggressionen vor allem bei den Jungen explodieren?	219
3.4.2.2	Die Medienkinder: aggressiv, phantasiearm, träge	222
3.4.2.3	Aggression – Zur Entwicklung kindlichen Sozialverhaltens	227
3.5	Zusammenfassender Überblick: Geschlechtsidentität und Geschlechtsrollenerwerb	234
4.	Statt eines Nachwortes: Verschwindet die Kindheit? – Geschichtliche Perspektiven	237
5.	Lexikonteil	243